



OHELI Flugrettung Südtirol



Der privatrechtliche Verein "HELI – Flugrettung Südtirol" wurde 2010 offiziell aus der Taufe gehoben. Seine Mitglieder sind:

- Alpenverein Südtirol (AVS)
- Landesrettungsverein Weißes Kreuz
- Bergrettung im AVS
- Südtiroler Berg- und Höhlenrettung des CNSAS und der Club Alpino Italiano Alto Adige (CAI)

Zusätzlich wird auch noch ein Vertreter des Assessorates für Gesundheit in den Vorstand kooptiert.

Geschichte der Flugrettung

Aufgrund der topographischen Lage Südtirols ist es unerlässlich, auch die entlegensten Seitentäler so schnell wie möglich notfallmedizinisch versorgen zu können.

Rettungshubschrauber werden immer dort eingesetzt, wo dringend ein Notarzt benötigt wird und der Einsatzort für bodengebundene, notarztbesetzte Rettungsmittel nicht oder schwer erreichbar ist bzw. die Einsatzfrist zu lange dauert.

Seit 1986 – seit genau 31 Jahren – gibt es in Südtirol die organisierte Flugrettung, die zu einem nicht mehr wegzudenkenden Teil des Rettungswesens geworden ist. Wie aber ist es zur Gründung der Flugrettung gekommen?

Rettung aus der Luft gab es in Südtirol bereits vor 1986: allerdings war sie weder organisiert, noch geplant oder in irgendeiner Form strukturiert. Es waren vor allem das Regiment „Altair“ und Einsatzkräfte der Carabinieri, die in den Jahren zuvor bei Bergunglücken mit den Hubschraubern zur Stelle waren. Allerdings waren weder die schweren Maschinen noch die Besatzungsmitglieder für Einsätze dieser Art vorbereitet.



Der schneereiche Winter 1986 war letztendlich Auslöser für das Bestreben, einen Flugrettungsdienst in Südtirol einzuführen. Das Weiße Kreuz leistete dabei Pionierarbeit, konnte aber vom ersten Moment an auf den Rückhalt der Bergrettungsdienste im Land zählen und wurde von der Politik mit der Schaffung der rechtlichen Voraussetzungen unterstützt. Im Jahre 1986 begann der Landesrettungsverein dann mit der Flugrettung, Basis der einmotorigen französischen Maschine Alouette 3 war die Bozner Fagenstraße. Bereits wenige Monate später kam eine zweite Maschine in Einsatz, Pelikan 1 und Pelikan waren geboren. 1987 wurde die Flugrettung in einem Landesgesetz verankert.

Im Dolomitengebiet tätigte der Aiut Alpin Dolomites schon seit Ende der 1980er Jahre Rettungsflüge, die über eine eigene Notrufzentrale koordiniert wurden. Im Jahre 1998 wurde dieser Dienst des Aiut Alpin Dolomites in den Landesflugrettungsdienst aufgenommen.

Von 1991 bis 2010 sorgte die Arbeitsgemeinschaft Flugrettung im Auftrag der Landesregierung für die Organisation des Flugrettungsdienstes. Dieses Gremium war ein bedeutender Schritt hin zur professionellen und strukturierten Flugrettung in Südtirol. Die rechtliche Form der Arbeitsgemeinschaft erwies sich im Laufe der Zeit als nicht mehr zeitgemäß, weshalb 2010 der privatrechtliche Verein „HELI – Flugrettung Südtirol“ gegründet wurde.

Technischer Fortschritt in der Flugrettung

Die Flugrettung hat in den vergangenen 3 Jahrzehnten eine bedeutende Entwicklung durchgemacht, wobei der technische Fortschritt eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Alouette 3

War der erste zivile Rettungshubschrauber, der im Rahmen der Flugrettung in Südtirol eingesetzt wurde. Es handelte sich um eine einmotorige Maschine, die bereits mit einer pneumatischen Seilwinde mit einer Länge von 30 Metern ausgestattet war und Platz für drei Besatzungsmitglieder bot. Die technische Ausstattung war für die damalige Zeit fortschrittlich, steht aber in keinem Verhältnis zu den heutigen Standards. Die luftbetriebene Seilwinde durfte beispielsweise ein maximales Gewicht von 175 Kilogramm nicht überschreiten und die Alouette war die einzige Maschine, in welcher die Patientenliege quer untergebracht war und über die Seitentür eingeschoben wurde. Leistungstechnisch stand eine Turbine mit 800 PS zur Verfügung, aktuell sind es mit der H145 zwei Turbinen mit rund 2000 PS.

Ecureil

Wurde in der ein- und zweimotorigen Variante eingesetzt und bot nach wie vor 3 Besatzungsmitgliedern Platz. Die Patientenliege war allerdings bereits in Flugrichtung angebracht. Ebenso war die medizinische Ausstattung um einiges ausgereifter.

Dauphine

Ursprünglich war dieser Hubschrauber als Personenhubschrauber konzipiert und wurde erst anschließend zum Rettungshubschrauber umgebaut. Die Maschine war sehr komfortabel und funktionell.



EC BK 117 C1

Dieses Hubschraubermodell war über ein Jahrzehnt im Einsatz und bot erstmals die Möglichkeit vier Besatzungsmitglieder an Bord zu nehmen und eine höhere Sicherheit für Patient und Mannschaft zu garantieren. Der Flugtechniker konnte bei Start- und Landemanövern dem Piloten assistieren und zusätzlich die Seilwinde bedienen. Auch konnte eine Begleitperson mit an Bord genommen werden.

Airbus H145

Mit der Einführung des Airbus H145 wurde eine neue Ära in der Flugrettung in Südtirol eingeläutet und eine weitere Qualitätssteigerung konnte erreicht werden. So wurde etwa der Transport von zwei liegenden Patienten möglich und Sitzplätze bis zu sieben Personen standen zur Verfügung. Im Vergleich zur BK 117 stehen bis zu 40 % mehr Leistung zur Verfügung und die Seilwinde ist schwenkbar. Von der medizinischen Ausstattung her kann die H 145 als fliegende Intensivstation bezeichnet werden.

Die Betreibergesellschaft Babcock Italia

Seit 1992 ist Babcock Italia Partner und Betreibergesellschaft der Flugrettung in Südtirol und stellt Hubschrauber, technisches Personal sowie Ausstattung von Pelikan 1 und 2 zur Verfügung.

Babcock Italia ist ein führendes Unternehmen im Bereich der Flugrettung und hat derzeit 68 Flugzeuge auf 43 Flugbasen verteilt mit 700 Mitarbeitern.

Vereinsorgane

Der Verein „Heli – Flugrettung Südtirol“ wird von verschiedenen Vereinigungen getragen und der Vorstand besteht aus den Führungskräften der Partner. Derzeit vertreten im Vorstand sind:

- Dr. Georg Rammlmair (Präsident und langjähriger Präsident des Weißen Kreuzes)
- Ernst Winkler (Vizepräsident und Landesleiter des Bergrettungsdienstes im Alpenverein Südtirol)
- Giorgio Gajer (Vorstandsmitglied und Präsident der Südtiroler Berg- und Höhlenrettung des CNSAS)
- Dr. Ivo Bonamico (Geschäftsführer und Direktor des Weißen Kreuzes)
- Oliver Kasslatter (Flugretter im Verein)
- Ein vom Assessorat für Gesundheit ernannter Vertreter

(Quelle: Heli – Flugrettung Südtirol „Sozialbilanz 2016)